

**Mehr als ‚Zehn Gebote‘ – Audio-Gottesdienst ‚Samstags in  
Elias‘, 10. Oktober 2020**

(Musik: Oliver Fiedler; Worte: Kerstin Schiffner)

*Musik:*

Hallo zusammen – schön, dass wir zusammen sind... [am je eigenen Ort, zur guten Zeit, in unseren Kirchen, zuhause, unterwegs...] – verbunden weil miteinander auf dem Weg, verbunden im gemeinsamen Vertrauen:



Evangelische  
Elias-Kirchengemeinde  
Dortmund

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes:

Im Namen des Ewigen, der Lebendigen, die sagt: „Ich bin Adonaj, ich bin eure Gottheit, weil ich euch aus Ägypten befreit habe,

im Namen Jesu, der Menschen jeder Herkunft zu sich ruft und sagt: „Folgt mir nach.“

und im Namen des Hl. Geistes, der Kraft, die uns ermutigt und uns auf den Weg setzt, jeden Tag aufs Neue:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

*Gebet:* Gott, du Befreiung, du Schutz aller Menschen. Du willst, dass wir in deinem Namen Frieden bringen, wo Menschen streiten, Vertrauen und Glauben wecken, wo Menschen zweifeln. Du willst, dass wir in deinem Namen Hoffnung lebendig werden lassen, wo Menschen von Traurigkeit gelähmt werden. Hilf uns, dass wir bekannt machen, wie groß deine Liebe ist, dass wir uns selbst fest in deinen Weisungen für unser Leben gründen und andere mitnehmen können auf den Weg mit dir. Das bitten wir dich durch Jesus, den Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und an unserer Seite bleibt, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

**Wochenpsalm – zu Ps 1**

Zu Psalm 1

Glücklich sind alle,  
die der Macht Gottes trauen  
und nicht erstarren  
in errechneten Wahrheiten  
und vordergründigen Sicherheiten.

Glücklich sind alle,  
die aus der Macht Gottes leben  
bei Tag und bei Nacht  
und einstehen  
für alles,  
was sie bewegt.

Glücklich sind alle,  
die nach der Macht Gottes suchen

und nicht zufrieden sind  
mit Brot und Spielen  
allein.

*alle*: Sie alle sind glücklich  
wie ein Baum  
zwischen Himmel und Erde,  
als Lebenstraum,  
unverwüstbar,  
gespannt.

### **Lesung: 10 Worte vom Sinai – aus der Gütersloher Erzählbibel: Schall und Rauch am Berg Gottes**

Fast drei Monate waren vergangen, nachdem die lange Karawane aus Ägypten aufgebrochen war. Endlich erreichten sie den Berg GOTTES.

Ihm gegenüber bauten die Israelitinnen und Israeliten ihr Lager auf.

»Ihr habt alles gesehen, was ich für euch getan habe«, sprach GOTT, »wie ich euch aus Ägypten befreit und euch den Weg durch die Wüste bis hierher geführt habe. Ich habe euch beschützt, wie ein ADLER seine Jungen beschützt. Mir gehört die ganze Erde, aber ihr, ihr sollt für mich etwas Besonderes sein. Hört auf meine Worte und bleibt mir treu, dann sind wir für immer miteinander verbunden.« Das ganze Volk antwortete: »Wir wollen alles tun, was wir hören.«

Und GOTT ließ Mose sagen: »Bereitet euch vor, denn ich werde zu euch sprechen und euch Worte sagen, die euch helfen werden, eure Freiheit miteinander zu leben. Aber seht euch vor: Dieser Berg ist heilig, er ist etwas ganz Besonderes – passt auf, dass ihr ihn nicht betretet!«

Am dritten Tag brachen Donner und Blitze los, ein lauter Schall wie von Hörnern ertönte und der ganze Berg GOTTES war in Rauch gehüllt und bebte heftig. Auf dem Berg lagerte sich die Wolke, die sie den Weg vom Schilfmeer durch die Wüste geführt hatte.

Und GOTT sprach zum ganzen Volk:

»Ich bin GOTT, ich bin deine Gottheit, weil ich dich aus Ägypten, aus der Sklaverei, befreit habe. Eure Geschichte ist mit meiner verbunden, wir gehören eng zusammen:

Darum: Lass nichts anderes, auch keine Idee und kein Idol, für dich als Gottheit zählen – das wäre für mich ein Schlag ins Gesicht!

Darum: Verwende meinen Namen nicht für Dinge, die nichts mit mir zu tun haben – so missbrauchst du ihn!

Darum: Denk an den Sabbat! Sechs Tage arbeitest du, aber am siebten Tag ist Sabbat, ein Ruhetag für GOTT. Da sollst du keine Arbeit tun – kein Mensch, der mit dir zusammen lebt, und auch keines deiner Tiere soll an diesem Tag arbeiten müssen. Denn am siebten Tag ruhte GOTT von der Erschaffung der Welt aus.

Darum: Sorge für deine Eltern, wenn sie alt werden, damit auch du lange in dem Land leben kannst, das ich dir gebe.

Darum: Morde nicht!

Darum: Zerstöre keine Beziehungen!

Darum: Bestiehl andere nicht!

Darum: Tu anderen durch deine Aussage als Zeugin oder Zeuge kein Unrecht!

Darum: Sei auf nichts aus, was anderen gehört!«

Das Volk blieb am Fuß des Berges stehen, denn sie wussten: Hier ist ein heiliger Ort. Und sie sagten zu Mose: »Geh du dorthin, rede du mit GOTT. Wir wollen auf all das hören, was du uns sagst.« Da ging Mose näher an die dunkle Wolke heran, in der GOTT war. Und GOTT sprach lange mit Mose. SIE gab ihm Regeln für ein gutes Zusammenleben Israels in dem Land, das SIE ihnen versprochen hatte, SIE gab ihnen IHRE Tora, IHRE Weisung. Mose sollte sie danach an das Volk Israel weitergeben.

*Musik:*

*Impuls: Mehr als 10 Gebote – Dtn 30,11-14*

O wenn ich Gott doch einmal ganz nah erleben könnte, sehen könnte, dass es Gott gibt, hören könnte, wie Gott spricht – einmal, ich möchte es nur einmal wissen, damit ich beruhigt sein kann und nicht mehr zweifeln muss! Einmal Gott live erleben mit vollem Gedröhn und Getöse, das wär's! So oder so ähnlich hab ich's ehrlich gesagt schon oft gedacht; einmal nicht mehr vertrauen auf alte Worte und was Menschen überliefert haben. Einmal in Farbe und mit Ton, einmal Gott mit alles, bitte!

Das Volk Israel erlebt genau das. Mit Getöse und Gedröhn und Schall und Rauch und allem – und sagt als erstes: „Reicht. Mehr nicht davon, bitte. Jetzt mach du mal, Mose.“ – die unmittelbare Gotteserfahrung also nichts, wovon die Menschen eine tägliche Dosis möchten, kein Morgenbriefing für jeden Tag; nein, Gottes Sinai-Inszenierung – einmal Gott mit alles – war so, dass die Menschen erstmal Abstand brauchten. Zuviel Nähe ist offensichtlich gefährlich, nicht nur in Corona-Zeiten. Zuviel Nähe, zuviel Unvermitteltes, zuviel: Hier bin ich, ich bin deine Gottheit, nimm mich als diese Gottheit an, weil ich den ersten Schritt längst gemacht habe, weil ich dich befreit habe – nur deshalb baue ich darauf, dass du mir vertraust.“ – zuviel des Guten, zu dicht, zu nah – Gott mit alles, aber ohne scharf vielleicht lieber...

Abstand hilft. Manchmal. Und sacken lassen hilft auch manchmal. Auch wenn es gar keine endlosen Monologe waren, die Gott da von sich gegeben hat: 10 Worte – mehr Wörter natürlich – aber: 10 Worte, das ist die Benennung aus der jüdischen Tradition, die so genau hinschaut im Bibellesen: Lebensweisungen, das erste, das zentrale, das Fundament für alles Folgende, das ist ja gar kein Gebot: „Ich bin Adonaj, bin der Ewige, bin die Lebendige, bin die/der ich bin, WEIL ich dich aus Ägypten befreit habe.“ Darin gründet, darauf fußt alles, was jetzt kommt: Ich bin Gott für dich, nimm mich als deinen Gott an, weil ich dich befreie, weil ich dich rausgeholt habe aus allem, was dich einengt, was dich kleinhält, was dich versklavt. Und darum – und dann geht es erst los mit den Geboten.

Nicht warum-darum, nicht darum. Punkt. Nicht darum als Abschluss, als ‚Totschlagargument‘, nein: Darum mit Doppelpunkt, als Satzeröffnung: Weil jedes einzelne der Gebote sich gründet in diesem ersten Satz. Weil ich dich befreit habe, DARUM leb du dein Leben als freier Mensch und DARUM halte dich an folgende Regeln: Morde nicht, zerstöre keine Beziehungen, sei nicht auf auf das, was anderen gehört.

Aber warum ich? Warum soll ich mich an solche Regeln halten? Sind die denn vom Himmel gefallen? Israel erzählt die Geschichte nicht als vom Himmel gefallen aber tatsächlich als vom Berg gesprochen – nicht einfach so, von zufälliger Autorität, Tradition, Institution sondern DARUM, also als Folge aus der schon erfahrenen Befreiung.

Wenn ich erleben darf, dass mich nichts und niemand kleinhalten kann, weil Gott da ist, weil Gott meinen Weg begleitet, durch Untiefen und die Wüste, durch alle Irrungen und Wirrungen – DARUM bin ich als Befreite\*r frei, anderen Menschen ihre Freiheit zu gönnen und sie darin zu unterstützen, DARUM bin ich auch aufgerufen, anderen so zu begegnen. DARUM sind wir als Christ\*innen in einer Pflicht. Weil wir Ja gesagt haben – in der Taufe, in der Konfirmation z.B. – zu Israels Gott, der durch Jesus uns Menschen aus der Völkerwelt den Zugang zu sich ermöglicht hat, weil wir Ja sagen zu diesem Befreiungsgott, darf Gott auch sein DARUM anschließen.

Und DARUM diese 10 Worte mit ihren Lebensregeln wie ein Geländer, an dem ich mich festhalten kann. Wenn ich mich vor lauter Pseudo-Fakten, Hin-und-Her-Meinungsgeschrei nicht mehr weiß, was denn nun und wie denn nun, dann kann ich mich zurückbesinnen auf die Grundregeln von: Lass die Menschen in Freiheit leben, in ihrem So-Sein. Lass nicht zu, dass irgendjemand gottgleich bestimmt, was wahr ist und was falsch. Lass nicht zu, dass irgendjemand über dich und deine Lebenszeit verfügt alle Tage deines Lebens ohne Pause, ohne Aufatmen. Lass nicht zu, dass jemand das Miteinander vergiftet durch Neid, durch immer-mehr-haben wollen. Lass das nicht zu; lass dein Leben davon nicht zerstören und lass nicht zu, dass das Leben Anderer zerstört wird.

DARUM, als freier Mensch, lebe in dieser Welt und bring dich ein in diese Welt. Hier, in Dortmund und überall drumrum. Jetzt, in diesen Zeiten, in denen wir leben. Gerade jetzt brauchen wir klare Worte vom Sinai gegen so viele Nebelbomben, so viel Getöse...

Klare Worte vom Sinai – aber die sind doch schon ewig alt! Was soll mir das noch sagen? Warum ich?

Dieses Gefühl von ewig lange her, ewig weit weg, ist übrigens alles, aber nicht originell, nicht neu; immer schon kam Menschen das mit den Lebensregeln aus der Wüste als ewig lang her vor – was hat das mit mir zu tun? Warum soll ich mich dran halten? Diese Frage ist so wenig originell wie klug. Schon die Bibel selbst erzählt kurz darauf genau davon. Die biblischen Erzähler\*innen haben nicht umsonst nochmal und nochmal wieder ihren Leser\*innen und Hörer\*innen quasi eingebleut: Das meint dich! Ausgerechnet das ist uns zu weit weg, was denen, die dabei waren, zu nahe kam. Diese Worte, dieser Auftritt am Sinai, der Menschen nach einer Zwischeninstanz hat rufen lassen, die sind schon wenige Zeit später total weit weg. Und die Menschen sind wieder an dem Punkt von: ich möchte mal Gott sehen und Nähe erleben und all das...

Nicht nur verstaubte Bücherweisheiten, bitte. Und so lesen wir im 5. Buch Mose, im Deuteronomium die folgenden Worte, aufgeschrieben als Worte des Mose kurz vor seinem Tod, knappe 40 Jahre nach ‚einmal Gott mit alles‘ am Sinai, eine Generation später; schon diese Folgegeneration ist die, die sagt: Ich weiß gar nicht, was mir dieses alte Gerede sagen soll, ist doch irgendwie weit weg – und denen und uns (einige Generationen später, mit unserer Sehnsucht nach Gottes Nähe und Klarheit im Herzen), denen und uns sagt Mose das Folgende:

11Ja, das Gebot, das ich dir heute auftrage, ist nicht zu schwer verständlich für dich und nicht abwegig. 12Es ist nicht im Himmel, so dass es heißen müsste: ›Wer steigt für uns in den Himmel, holt es für uns herunter und bringt es uns nahe, damit wir uns danach richten?‹ 13Es ist nicht jenseits des Meeres, so dass es heißen müsste: ›Wer überquert das Meer, holt es für uns und bringt es uns nahe, damit wir uns danach richten?‹ 14Nein, dieses °Wort ist dir sehr nahe. Es ist in deinem Mund, in deinem Herzen und deinem Verstand, so dass du dich danach richten kannst. (*Dtn 30,11-14*)

Es ist in deinem Mund, in deinem Herzen und deinem Verstand, so dass du dich danach richten kannst. Hör mal rein, in dein Herz und deinen Verstand, in Kopf und Bauch, in das, was dich wirklich berührt. Hör mal rein und hör darin die Stimme Gottes, die dir zuflüstert: Ich bin Gott für dich, weil ich dich befreie aus allem, was dich gefangen hält. Und DARUM: Leb dein Leben als freie Person, als

freier Mensch in dieser Welt und bring dich ein mit allem, was du hast und kannst. Denn du hast und kannst ganz viel. Und ich gebe dir Worte mit fürs Leben, an die du dich halten kannst, und in denen bin ich dir nahe.

In denen ist Gott uns nahe, ohne Schall und Rauch, und Getöse.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der halte unsern Verstand wach und unsre Hoffnung groß und stärke unsere Liebe.

**Musik:**

**Gebet:**

Du Gott der Befreiung, wir danken dir für deine Gebote, denn durch sie erst werden wir freie Menschen.

Die sich Göttern verschreiben, die ihnen das Leben beschneiden – wir bitten dich: Befreie sie!

Die alles im Griff behalten müssen, von allem ein genaues Bild brauchen, selbst von dir – wir bitten dich: Befreie sie!

Die Gehetzten, die den Rhythmus von Arbeit und Ruhe, von Einatmen und Ausatmen verloren haben – wir bitten dich: Befreie sie!

Die Menschen nur nach dem Nutzen sehen können, ob im Umgang mit Freunden oder Kolleginnen, vielleicht gar mit den Eltern, für die nur zählt, was sich auszahlt – wir bitten dich: Befreie sie!

Die in Lügen verfangen sind, oft nicht mehr wissen, was wahr, was wirklich ist – wir bitten dich: Befreie sie!

Erbarme dich, Gott, sei zu uns zärtlich, und sei es besonders zu denen, die dich besonders brauchen, weil sie traurig sind, weil sie Abschied nehmen mussten in dieser Woche von lieben Menschen. Wir haben Abschied genommen von:

[hier erfolgt in den Gottesdiensten die Nennung der Namen; aus Datenschutzgründen dürfen diese im Internet nicht veröffentlicht werden]

Tröste du Gott, halte aus den Schmerz und die Traurigkeit, und halte uns alle in deinen Armen, unsere Toten, uns Lebende, und die, die nach uns kommen.

Und alles, was uns noch bewegt, alles was wir dir anvertrauen wollen, legen wir in die Worte, die du selbst uns geschenkt hast: Vater unser im Himmel...

*Segen*

*Musik:*